

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 21 (1917-1918)
Heft: 6

Artikel: Zur 100. Jährung des Geburtstages von Ignaz Heim
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

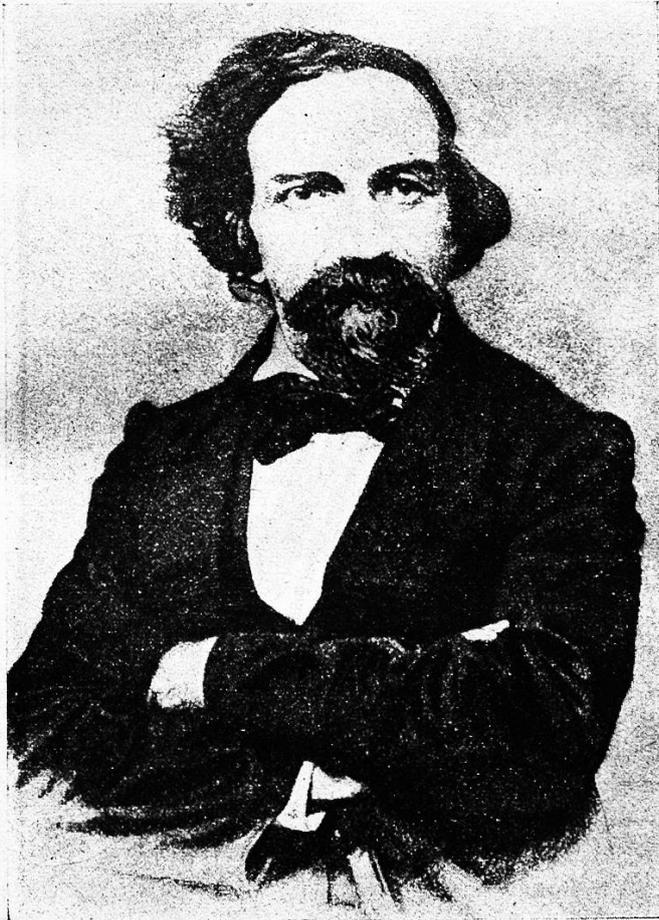
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Kopf mit der Fresszange weg. Dafür bilden sich feine Springerfüßchen und ein Honigrüsselchen, Fühlhörner und als Muttergut sogar Flügel.

Ungefähr sechs Wochen dauert es, bis sich der häßliche Wurm in einen Schmetterling verwandelt hat.

Nicht aus jeder Raupe gibt es einen Schmetterling. Verschiedene Fliegen und Schlupfwespen überfallen die nackten Raupen und legen ihre Eier auf sie. Die ausgeschlüpften Würmer bohren sich in die Raupen hinein und fressen von innen bei lebendigen Leibe die Raupe aus. Aus solchen kommen dann eben nicht Schmetterlinge, sondern Fliegen und Schlupfwespen hervor.

Als ich einst mein Schmetterlingsgehäuse öffnete, flog mir so eine Schmeißfliege in ein Ohr. Der Arzt mußte sie mir entfernen. Vorher hatte ich sie aber mit Öl getötet; denn sie rumorte mir zu stark am Trommelfell.



Zur 100. Jährung des Geburtstages von Ignaz Heim,

unseres berühmten Sängervaters und Komponisten (3. März 1818 bis 3. Dezember 1880.)

Aus Kienchen gebürtig, studierte Heim in München Medizin, wandte sich aber bald der Musik zu und wurde Musikdirektor in Freiburg i. Br. 1850 als Revolutionär ausgewiesen, ging er in die Schweiz und erhielt 1852 die Stelle Franz Abts als Musikdirektor in Zürich. Hier machte er sich besonders um den schweizerischen Volksgesang verdient und gab Liedersammlungen für Männerchöre, Gemischte und Frauenchöre heraus. Ein Heimdenkmal steht auf dem Pfauenplatz in Zürich.

Etwas über den Tessin.

(Nur für solche, die noch nicht dort waren.)

Es ist ein grauer Regensonnntag, der Nebel schleicht dir ums Haus, lieber Leser, und die Sorgen vor dem kommenden vierten Kriegswinter, und so sehr du dich auch bemühest, dich vom Drucke zu befreien, es gelingt nicht;